

Köln - sichere Stadt

mit hoher Lebensqualität

Köln ist eine lebhafte und liebenswerte Großstadt; das macht einen großen Teil der Lebensqualität in unserer Stadt aus. Zu einer hohen Lebensqualität gehören aber ebenso saubere, gepflegte Strassen und Plätze und das Gefühl, sicher in der Köln leben zu können.

Investitionen in Sicherheit und Ordnung

Die SPD ist sich bewusst, dass die Verbesserung von öffentlicher Sicherheit und Ordnung nicht zum Nulltarif zu haben ist. Sicherheit und Ordnung sind wesentliche Faktoren für Lebens- und Standortqualität. Sie verdienen nicht nur Aufmerksamkeit, sondern auch verstärkten finanziellen Aufwand. Es geht um Investitionen für die Zukunft.

Ein Sicherheitskonzept für Köln

Die SPD fordert vermehrte Anstrengungen für die öffentliche Sicherheit. Wir wollen, dass jeder Mensch in unserer Stadt ohne Angst um sich, seine Familie oder sein Eigentum leben kann.

Kriminalität geht leider nicht von alleine zurück, dafür braucht es ein Konzept und Fachkräfte, die die Ursachen der Kriminalität aufdecken und positive Veränderungen in Gang setzen.

Da die Sicherheit grundsätzlich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist - vom Staat in Arbeitsteilung und gemeinsamer Verantwortung mit der Stadt sowie allen relevanten gesellschaftlichen Kräften getragen - will die SPD alle Kräfte zum Ausbau der Vorbeugung, der Gewährung von Hilfen und der Verfolgung von Verstößen einsetzen.

Integrierte Sicherheitspolitik

Im Rahmen einer integrierten kommunalen Sicherheitspolitik sollen alle Akteure aus den Bereichen Prävention, Hilfe und Sanktion (Polizei, Ordnungsamt, Stadtplanung, Grünpflege, Jugend, Soziales, Gesundheit etc.) vernetzt miteinander arbeiten, um Sicherheit in der ganzen Stadt zu erreichen. Wir wollen deshalb

- ein gemeinsames Lagebild entwickeln und fortlaufend aktualisieren, um stadtweit effektiv und zielgerichtet agieren zu können,
- Sicherheit zur Chefsache machen und

- eine Fachstelle „Integrierte Sicherheit“ einrichten. Deren Aufgabe wird es sein, Entscheidungen des Rates der Stadt Köln immer auch auf ihre sicherheitspolitische Relevanz hin zu prüfen.

Konsequentes Vorbeugen

Zentrales Element der Kriminalitätsbekämpfung ist die Prävention. Vorbeugung erfordert ein übergreifendes, integratives Gesamtkonzept, in dem nicht nur die Polizei, sondern auch andere staatliche und nichtstaatliche Stellen, die Wirtschaft, die Medien sowie auch die Bürgerinnen und Bürger selbst Verantwortung tragen und ihre spezifischen Beiträge leisten müssen. Ziel muss es auch sein, maßgeschneiderte Lösungen für unsere Veedel zu entwickeln und umzusetzen.

Präsenz von Ordnungskräften im öffentlichen Raum

Als vorrangige Maßnahme, um der Kriminalität im öffentlichen Raum vorzubeugen, betrachten wir die verstärkte Präsenz von Polizei und anderem Ordnungspersonal auf Straßen und Plätzen, in Bahnhöfen, Bahnen und Bussen, also überall dort, wo Öffentlichkeit stattfindet. Die Aktivitäten dieser Kräfte sind aufeinander abzustimmen. Notwendig ist auch, auf die Menschen zuzugehen, sie anzusprechen und ihnen behilflich zu sein.

Polizei, Stadt und KVB tun bereits viel, um mit ihrem Personal Präsenz in der Öffentlichkeit zu demonstrieren. Die SPD will sich dafür einsetzen

- den Einsatz dieser Kräfte noch besser zu koordinieren,
- die Erreichbarkeit von Hilfe für jeden, der sich in Not befindet oder bedroht fühlt, mit allen technischen Mitteln effektiver zu organisieren, (z.B. durch Eingabe der Nummern von Notruf ins Handy) und
- städtische Außendienstmitarbeiter mit gut erkennbarer Dienstkleidung auszustatten.

Ordnungs- und Sicherheitspartnerschaften

Die enge Zusammenarbeit zwischen Polizei und Ordnungsbehörde in Form von Ordnungs- und Sicherheitspartnerschaften ist ein wesentlicher Baustein für mehr Sicherheit im Veedel und der gesamten Stadt. Auf Initiative der SPD wurden Teile des Ordnungsdienstes wieder den Bezirksbürgerämtern übertragen. Die Veedelsbeamten, die ihren Stadtteil besonders gut kennen, können viele Missstände frühzeitig erkennen und zeitnah beheben.

Auf Initiative der SPD wurde die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Polizei durch verschiedene Kooperationsvereinbarungen deutlich verbessert. So gibt es in der Innenstadt, Kalk und Mülheim gemeinsame Streifen von Polizei und Ordnungsdienst, die Lärmbeschwerden nachgehen. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht kurze Reaktionszeiten und umfassende Bearbeitung von Missständen. Diese enge Zusammenarbeit wollen wir weiter ausbauen.

Gleiche Sicherheitsstandards in allen Stadtteilen und Bezirken

Die Sozialdemokraten finden sich nicht damit ab, dass es unter Sicherheitsaspekten benachteiligte Stadtteile gibt. Wir wollen gleiche Sicherheitsstandards in allen Veedeln. Deshalb müssen wir dort, wo sich die Probleme häufen, unsere Anstrengungen intensivieren. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die auf Initiative der SPD eingerichteten Kriminalpräventiven Räte in den Stadtbezirken. Die SPD will sie durch ein zentrales, gesamtstädtisch tätiges Gremium und durch themenorientierte Fachgruppen unterstützen und damit stärken. Ziel muss es sein, maßgeschneiderte Lösungen für jeden Stadtteil zu entwickeln und umzusetzen.

Videüberwachung

Eine Absage erteilt die SPD der ungehemmten Installation von Videokameras im öffentlichen Raum. Wir halten Videüberwachung zur Kriminalprävention nur dann für sinnvoll, wenn sie bei konkretem Bedarf eingesetzt wird und nicht im Widerspruch zu den Freiheitsrechten der Menschen steht. Videüberwachung im öffentlichen Raum soll allenfalls an Kriminalitätsschwerpunkten - und dann nur als Teil eines Sicherheitskonzepts im Verbund mit Aufsicht durch Sicherheitspersonal eingesetzt werden – so wie es bereits im ÖPNV und in Bahnhöfen praktiziert wird.

In Bahnen und Bahnhöfen kann der gezielte Einsatz von Videüberwachung in Verbindung mit eindeutigen Hinweisschildern einen Beitrag zu mehr Schutz im öffentlichen Nahverkehr leisten. Wichtig ist aus Sicht der SPD aber, dass die Kamerabilder gerade in den Nachtstunden auch überwacht werden. Bei einer ständigen Auswertung der Bilder könnte bei Notfällen sofort Hilfe organisiert werden. Zudem muss ermöglicht werden, dass die Beschäftigten der KVB, die die Kamerabilder beobachten, über die vorhandenen Lautsprecher in den Bahnstationen direkt eingreifen können.

Sicher nach Hause kommen mit dem ÖPNV

Viele Kölnerinnen und Kölner nutzen das enorme kulturelle Angebot der Stadt und die vielfältige Gastronomie. Köln ist eine Stadt der

Nachtschwärmer und Nachtschwärmerinnen. Mit Bussen und Bahnen besser und sicherer nach Hause kommen, dafür wollen wir uns einsetzen durch:

- mehr Sicherheitspersonal an problembehafteten Haltestellen,
- mehr Begleitpersonal nachts in den Bahnen,
- Verdichtung der Taktung der KVB und Ausbau des Rendezvous-Systems insbesondere an Wochenenden,
- bauliche Verbesserung von Haltestellen und deren Umgebung.

Hilfesysteme zur Vorbeugung

Erfolgversprechende Sicherheitspolitik muss an den Entstehungsbedingungen für Kriminalität ansetzen. Mit einer verantwortungsbewussten Sozial-, Wirtschafts- und Bildungspolitik müssen Chancengleichheit für Alle gewährleistet und soziale Gerechtigkeit für die Benachteiligten geschaffen werden. Die SPD will das vorhandene Hilfesystem einer kritischen Betrachtung unterziehen und bestehende Strukturen auf ihre Wirkung hin überprüfen.

Kein Mensch darf verloren gehen! Deshalb müssen Netzwerke bestehend aus den Bereichen Jugend, Schule, Polizei, Soziales und Arbeit gestärkt und eingerichtet werden mit dem Ziel, Wiederholungstäter besser in die Gesellschaft zu reintegrieren. Wir werden hierzu finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, Streetworker in sozialen Brennpunkten einsetzen und ehrenamtliches Engagement, beispielsweise in Form von Patenschaften, unterstützen.

Verbesserung des Drogenhilfesystems

Die SPD setzt sich für ein Drogenhilfesystem ein, das bedarfsgerecht ausgestattet ist. Ein wesentliches Ziel muss es sein, mit niedrigschwelligen Angeboten die Abhängigen anzusprechen, um die mit dem Drogenkonsum einhergehenden negativen Begleiterscheinungen für sie selbst und die Gesellschaft im Ganzen abzumildern. Niedrigschwellige Ausstiegshilfen, die kontrollierte Heroinabgabe sowie Methadonprogramme müssen weiter ausgebaut werden, um den betroffenen Menschen ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben außerhalb der Kriminalität zu ermöglichen.

Opferschutz

Neben den verstärkten Anstrengungen im Bereich der Prävention muss zugleich der Ausbau und die Pflege des Opferschutzes, insbesondere für Opfer von Gewaltdelikten, verstärkt werden. Wichtiger Bestandteil des Ausbaus ist die Beratung von Gewaltopfern über ihre Rechte und Möglichkeiten im Opferschutz. Die SPD wird finanzielle Mittel zum Ausbau der ehrenamtlichen Hilfen zur Verfügung stellen und das bestehende Angebot einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Eine besondere Rolle nimmt dabei der Täter-Opfer-Ausgleich ein, der weiter fortgeführt werden muss.

Zügige Verfolgung von Verstößen

Straftäter sollen für ihre Taten zeitnah zur Rechenschaft gezogen werden. Dem Täter muss deutlich vor Augen geführt werden, dass sein Fehlverhalten Konsequenzen nach sich zieht. Verfahren, die sich lange hinziehen, vermindern die abschreckende Wirkung.

Deshalb setzt sich die SPD für ein „Haus des Jugendrechtes“ ein. In enger Abstimmung von Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendgerichtshilfe und gegebenenfalls mit dem Bewährungshelfer soll ein zeitnahes Gerichtsverfahren sichergestellt werden. Wenn der Tat die Strafe auf dem Fuße folgt, ist die erzieherische Wirkung am Größten.

Intensivtäter

Insbesondere bei jugendlichen Intensivtätern sind schnelle Reaktionen wichtig, um das Ziel einer erzieherischen Wirkung zu erreichen. Hierzu bedarf es besonderer Einrichtungen, die auch als letztes Mittel die Möglichkeit einer geschlossenen Heimunterbringung vorhalten.

Zur Sicherheit im Straßenverkehr

Die Anzahl der Verkehrsunfälle und der Verunglückten in Köln hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Hiervon sind immer häufiger Senioren betroffen. Durch eine verbesserte Verkehrserziehung, konsequentes Vorgehen bei Verkehrsverstößen sowie eine Optimierung von Verkehrsführung und Ampelsystemen wollen wir die Verkehrssicherheit erhöhen. Populistische Maßnahmen wie etwa der Abbau von Starenkästen auf der Zoobrücke, die nachweislich zu mehr Unfällen geführt haben, wird es mit der SPD nicht geben.

Zugenommen haben auch Gewalt und Aggression im Straßenverkehr. Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass diese Taten konsequent verfolgt werden.

Mehr Lebensqualität in einer sauberen, gepflegten Stadt

Die SPD will sich, wo immer möglich und nötig, für die Gestaltung eines sauberen und freundlichen Lebensumfeldes einsetzen. Bisher ist es nicht ausreichend gelungen, den öffentlichen Raum in einen wünschenswerten Zustand zu versetzen; dazu reichen nicht einzelne öffentlichkeitswirksame Aktionen, sondern wir brauchen eine konsequente Pflege der Innenstadt **und** der Stadtviertel.

Das Sicherheitsgefühl der Menschen wird nicht nur durch kriminelle Handlungen, sondern auch durch ein bedrohliches Umfeld beeinträchtigt, wie es z.B. durch dunkle Ecken, durch Zerstörungen und mangelnde Sauberkeit entsteht. Mit einer hellen, sauberen und gepflegten Umgebung wirken wir zugleich der Entstehung von Kriminalität entgegen. Öffentliche Räume sollen in einem Zustand sein, der einen angstfreien Aufenthalt ermöglicht.

Die SPD wird dafür sorgen, dass

- Wandschmierereien und Graffiti zügig entfernt werden.
- öffentliche Räume, besonders dort wo Ängste entstehen können, durch ausreichende Beleuchtung gesichert werden. Die SPD wird dafür die finanziellen Ressourcen bereitstellen.
- wilde Müllkippen schnell entfernt werden.
- ausreichend Müllbehälter bereitstehen und auch regelmäßig geleert werden.
- müllverursachende Betriebe (z.B. Fast-Food) herangezogen werden.
- die städtischen Grünanlagen regelmäßig geschnitten und gepflegt werden.

Verbesserte Stadtreinigung

In den letzten Jahren hat es in Köln eine Reihe von Maßnahmen für mehr Sauberkeit auf Straßen, Plätzen und in Grünanlagen gegeben. Der erreichte Zustand kann aber noch nicht zufrieden stellen. Es gibt nach wie vor vernachlässigte Bereiche, die viel zu selten gereinigt werden. Vermehrte Anstrengungen sind erforderlich, um Köln mit seinen Veedeln so sauber zu machen, wie sich dies die Bürger wünschen. Die SPD will daher alle Kraft daran setzen, die Stadtreinigung effektiver zu machen, indem wir

- die gesamte Stadtreinigung (Reinigung aus einer Hand) auf die AWB konzentrieren (ausgenommen Anliegerreinigung), um unklare Verantwortung zu beseitigen,
- die Leistung der AWB durch Bürgerbefragungen bewerten und verbessern,

- die Arbeit der Abfallwirtschaftsbetriebe/AWB in allen Punkten unter städtische Qualitätskontrolle stellen,
- dafür sorgen, dass innovative Konzepte zur Stadtreinigung, die sich in anderen urbanen Regionen/Metropolen bewährt haben, zum Einsatz kommen (zum Beispiel Unterflur-Müllbehälter),
- die Stadtreinigung bedarfsorientierter organisieren. Z.B. im Sommer an Wochenenden in Picknickbereichen öfter reinigen, verstärkte Handreinigung etc.,
- die Möglichkeiten transparenter machen, Leistungen der Stadtreinigung und die Beseitigung von wildem Müll abzurufen,
- an neuralgischen Stellen im Stadtgebiet unachtsames Verhalten der Passanten verstärkt kontrollieren und sanktionieren,
- die Sensibilität und die Mithilfe der Bürger einfordern, etwa durch Öffentlichkeitsarbeit und Erziehung in den Kindertagesstätten sowie an den Schulen oder durch Ansprache der Erwachsenen.

Mehr Kontrolle durch mehr Mitarbeiter des Ordnungsdienstes

Wer eine Ordnungswidrigkeit begangen hat, soll auch angemessen dafür bezahlen. Die SPD will die Kontrollen durch mehr Personal im Ordnungsdienst erhöhen und die Verwarngelder weiter anheben. Auf Initiative der SPD wurden bereits die Verwarn- und Bußgelder für Verschmutzungen erhöht. Das reicht uns aber noch nicht. Deshalb setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein, dass Verwarngelder von derzeit 35 Euro auf dann 70 Euro erhöht werden.

Regelungen für den Roncalliplatz

Der Roncalliplatz als Teil des Fußgängerbereichs um Dom, Hauptbahnhof, Philharmonie leidet unter der Frequentierung durch Rollbrettfahrer. Immer wieder kommt es zu Gefahren von Passanten. Hier ist dringend Abhilfe erforderlich.

Bisherige Versuche, den Skateboardern Alternativen anzubieten und sie damit zum Weggehen zu bewegen, sind gescheitert, weil die Vorschläge nicht durchdacht und nicht akzeptabel waren. Abseits gelegene Flächen ohne ÖPNV-Anschluss wie etwa unter der Zoobrücke rechtsrheinisch können nicht überzeugen. Keine Alternativen sind auch vorhandene Half-Pipe-Standorte (zum Beispiel North Brigade, Nippeser Schweiz), die nur von den speziellen Könnern dieser Sportart genutzt werden können.

Die KölnSPD will gemeinsam mit dem Verein der Kölner Skateboarder nach einer geeigneten innerstädtischen Fläche suchen. Zu prüfen sind etwa der künftige Breslauer Platz, der Rheinauhafen, das Deutzer Ufer

oder andere zentrale Stellen. Damit ist die Voraussetzung zu schaffen, den Roncalliplatz künftig allein den Fußgängern vorzubehalten.

Soziale Mitverantwortung der Bürgerinnen und Bürger stärken

Öffentliche Sicherheit und Ordnung sind nicht allein durch Polizei und Stadtverwaltung zu garantieren. Ohne Aufmerksamkeit und Mitverantwortung der Kölnerinnen und Kölner geht es nicht. Das Engagement vieler Menschen zum Beispiel in Bürgerstiftungen, als Spielplatzpaten, als Paten für Straßenbäume, in zahlreichen Ehrenämtern und letztlich schon darin, die Straße vor der eigenen Haustür sauber und ordentlich zu halten, zeigt, dass die Bereitschaft vorhanden ist. Hierzu gehören die eigene Initiative, aber auch der Mut, einmal Andere auf Missstände aufmerksam zu machen.

Die KölnSPD will Bürgerinnen und Bürger durch Möglichkeiten der Mitwirkung wie beispielsweise durch den Bürgerhaushalt, die Bürgerbeteiligung an Planungen, die Sozialraumbudgets an der aktiven Gestaltung und Pflege des öffentlichen Raumes beteiligen. Sie will durch Kampagnen gegen unachtsames Verschmutzen von Straßen und Plätzen die Bemühungen der Kölnerinnen und Kölner unterstützen. Schließlich will sie die Gelegenheit erleichtern und verbessern, Hilfe der städtischen Dienststellen abrufen zu können, wenn die eigenen Kräfte und das eigene Engagement der Bürger nicht ausreichen.

Nur wenn wir gemeinsam aktiv sind und uns gemeinsam um unsere Stadt kümmern, werden wir Erfolg haben.

Wir haben gute Chancen, es besser zu machen.